

# [Impressum]

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **42 (1916)**

Heft 20

PDF erstellt am: **21.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

## Das traurige Ende einer fleischfressenden Pflanze

Eine fleischfressende Pflanze, die kam einst  
Auf einen Gedanken, sehr kraus,  
Vegetarianisch, so will ich jetzt leben  
Und mit dem Fressen des Fleisches ist es jetzt aus.

Und das feinste Filet der Mücke  
Verschmäh't sie mit standhaftem Sinn,  
Es sehnte ihr Gaumengelüste  
Nur nach dem Gemüse sich hin.

Doch weil sie solches vergebens  
Ersehnte, wähl' schlimmer Verlauf!  
Da frass, o Jammer! die Pflanze  
Am Schlusse sich selber noch auf. J. Witz-Götthel

## Ein heiteres Intermezzo

vom diesjährigen ersten Maitag erlebte ich  
in S. Bei einer Stockung des Seßzuges  
kam ich vor einen Laden zu stehen, in dessen  
Schaufenster einige Damen Platz genom-  
men hatten, bei denen die erste Jugendblüte  
schon der gereiften Würde gewichen war,  
ohne daß die Gefallsucht anscheinend eine  
Verminderung erfahren hätte. Aber diese  
kleinen Koketterien erregten meine Auf-  
merksamkeit und Heiterkeit, herdoorgerufen  
durch ein unterhalb des Schaufensters an-  
gebrachtes Plakat, auf dem die Worte  
standen: „Wegen vorgerückter Saison zu  
bedeutend herabgesetzten Preisen.“ Dr. Sauff

## Neues vom Serenissimus

„Was ist das eigentlich, lieber Schöpfs-  
mann, die magnetische Deklination — wie?“

„Nehm tja, genau weiß ich das auch  
nicht, Durchlaucht; es hängt mit Abweichen  
zusammen.“

„So — so — ähm — Abweichen! Merk-  
würdige Zusammenhänge, lieber Schöpfs-  
mann: Magnetismus und Abweichen —  
sehr merkwürdige — hähäh!“ Alois Ehrlich



Kägel: Ihr werdet am Sun-  
dig perle au däbi gsi si, wo  
f' denand im neue Sel-  
nau uffen a dr Gravatt  
gnah händ?

Chueri: Chönt Ehne würkli  
nüd diene, Miß Kägel; i hä  
gschiders z'ue gha, weder  
dießab Archidrektionik gon  
azluoge.

Kägel: Ebe hän i 's ghört,  
es sei nüd Upardis.

Chueri: Säb cha mr nüd  
säge, im Kunteräri, sie hetfid ehm nu na selle 's  
Dach wöndsch ufstehe, zirka wie-n en Italienerhuet,  
dann heit alles glimmt.

Kägel: Es sei nu ä so en dreißäufstahöhe Bläder,  
sie chönti drüberiespeuze, wenn sie ä chli taub wär,  
hät d' Bränggeri gseit.

Chueri: Sie chönd en Ard Recht ha; für die Bou-  
kunst harhingäge liches no die drei Stöck z' höch,  
wo zum Boden usluoged.

Kägel: Am beste heb ehre die prächtig Malerei  
gsalle bim Tgang gegem Chesi abe.

Chueri: Was gseht dr Bränggere glich; aber mr  
cha jo in Sache Kunstgchmäckle nie nüt säge, wie  
's chunt, viellicht werded derigi Bluetwurstaquarell  
ämol Mode; göhnd f' ämol gohn aluoge, Ihr  
händ jo scho lang gseit, Ihr fetfid d' Säufstal ämol  
lo ufstriche.

Kägel: Ihr tüend brezis, wie wenn 's Cu öppis  
agiang, Ihr werdid wohl nüd wolle Stammgast gä  
dinne und säb werdider.

Chueri: Es ist sünd für de Platz; für die schöne  
Sache, wo do verfrangschiert werde, hetf'es am-  
enen Undergrund-Selnau to, nebetusse.

Kägel: Am End liches guet, daß es ä so en under-  
machtes Gibäu ist, sie händ's dann nu gliner um,  
wenn f' öppis Gschids wänd anestelle und säb  
händ f' es.

## Bruder Straubinger bei den Kriegführenden



Grade durch und krumm,  
Hochverehrbares Publikum,  
Nach manchem Krach,  
Zimmer der Tafe nach,  
Bin ich allhier wieder da.  
Whijaho!  
Strebe bei Most und Brenz  
Mit für die Temperanz;  
Proßt miteinander fürs Vater-  
land!

In Berlinen  
War ich incognito erschie-  
nen.  
Als sie mir als verdächtig  
buchten  
Und auf geheime Speck-  
fellen unterluchten,  
Worauf ich protestlich er-  
klärte, daß ich nicht das

Schwein habe, heuer ein Schwein zu fein und so  
hoch in der allgemeinen Achtung zu stehen, wie  
drei Feldententore zusammengenommen.

In London  
Markte ich den neuen Ton,  
Als ich meine Nase vorstreckte  
Und mir ein Polzisse entdeckte:  
Wollen Sie wohl Ihre Laternen einziehen,  
Sie Seppellin herbeileuchtendes Koffeuer, Sie!

Worauf ich meiner alten Liebe gedachte  
Und nach Paris mich machte  
Und grüßte: „Wie geht es, Jeanette?“  
„O, ganz nette!  
Wir machen die neueste deutsche Mode — je dümmer  
die Kuh, je höher der Stöckelschuh!“

In Petrograd  
Nahm ich ein warmes Bad,  
Wollte spafften  
Und einige in Freiheit dressierte Läufe zurücklassen,  
Worauf sie vermeinigten, auch ohne ausländische  
Laufsterei könnten sie von ihrem Vorrate nach die  
Bereinigten Staaten samt Mexiko damit versorgen.

In Holland  
Bin ich auch bekannt,  
Sudem mir einer beim späten Heimgang  
Mit dem Holzschuh auf die Sähnerraugen tretbar ward,  
was man dort heute diplomatischen Verkehr mit  
England benamsgit.

Im Lande Schweden  
Versiel ich ins Keden,  
Von wegen meinen Wünschen  
Nach schwedischen Pünschen,  
Worauf sie fraglich wurden, ob ich ein Kusse sei und  
mir das Maul verbrennen wolle.

In Griechenland  
War man weniger charmant,  
Besah mich von unten nach oben,  
Batte nichts zu loben,  
Sudem ich auch darnach aussehe, die kleinen Nationen  
schützen zu wollen.

Auch in Portugal  
War es nicht mein Fall,  
Wollte das Maul aufreißen,  
Bekam aber nichts zu beißen  
Als eine Scheibe Stockfisch, welche ich symbolisch be-  
trachtend blieb.

In Washington  
Hockte ich auf einem weißen Thron,  
Redete allda in einem weißen Kleid  
Von Munition und Menschlichkeit,  
Nahm einen Dollar Eintrittsgeld  
Bis einer schrie: Ich bin der Held,  
Nicht Sie, elender kontinentaler  
Schnapskonsumente, Sie!

Worauf ich mich fachte  
Nach Japan machte,  
Wo es mir bei einer Geisha zart,  
Gelb und grün vor den Augen ward,  
Indem die gelbe Dame sich zu mir ins grüne Gras  
setzte. O jerum!

In Chinesen  
Bin ich nicht gewesen,  
Aber ich habe einen gekennt,  
Der hat einen gekennt,  
Der hat darüber in der Zeitung gelesen.

Also eihaja!  
Sind wir wieder alle da  
Wo man Neutrum ist  
Und bisweilen sich vergißt  
Und sein Herz entdeckt, was nicht immer lieblich  
schmeckt, — poß verreckt!  
Proßt Brenz miteinander!

## Lang, lang ist's her!

Wenn die Sonne glüht und der Slieder blüht  
Liebt alles rings umher;  
Denn zur Maienzeit die Lieb' erfreut  
Alle Herzen — aber sehr.

Wenn die Nachtlall jauchzt und der Kater pfaucht,  
Brennt die Liebe immer mehr;  
Wenn das Kästchen schnurrt und die Taube gurr,  
Weiß nur das Herz roher.

Doch wenn weit und breit alles liebt und freit,  
Das rührt mich gar nicht sehr;  
Denn ich bin ja schon seit langer Zeit  
Verheiratet — aber schwer!

5.

## Druckfehlerteufel

In der Stille der Nacht wirkte das  
Sausen der Granaten doppelt unheimlich.  
Alois Ehrlich

## Der Idealist

Er versteht nicht die Welt! Sie sind alle so gierig,  
Alle so schmierig, zum wenigsten mierig.  
Wo Idealismus, Begeisterung?!

Auf das Geschäft nur geht aller Schwung.  
Er versteht nicht die Welt und ihr Lügen und Trügen,  
Bloß sehr gut, auch sein Schäfchen ins Trock'ne zu  
kriegen,

Bloß sehr gut — geht es darum, ist alles ihm gleich —  
Selbst sich zu betten wohligh und reich! 5K.

## Eigenes Drahtnetz

Zimmerwald. Ein der Konferenz unterbreiteter  
Antrag auf Abänderung der Parteifarbe wurde ab-  
gelehnt im Hinblick auf das ideal blutige Siasco,  
das der Partei seit Kriegsausbruch in allen Ländern  
zuteil gemorden ist.

Wasserkopenhagen. Seit dem Bekanntwerden der  
einnehmenden Tätigkeit des russischen Ex-Kriegs-  
ministers Suchomlinow bricht sich in Ententekreisen  
die Ueberzeugung immer mehr Bahn, daß auf einen  
russischen Erfolg nicht zu hoffen ist, so lang mit Mu-  
nition geschossen werden muß.

Bern. Das unerwartete Wiedererwachen des Seß-  
lebens veranlaßte den Bundesrat zur Seßsetzung von  
Höchstpreisen für Seß- und Ehrenweine, Lorbeer-  
kränze und Seßzeichen.

Arizona. (Oa was). Die „Cowboy Revier“ und  
der „Evening Upack“ bringen Leitartikel, worin sie  
erklären, falls Wilson die deutsche Note auf-  
nahme, werden sie unter Mitwirkung von zwei Kino-  
fabriken den Krieg gegen Deutschland im Privat-  
betrieb arrangieren. Kooßfeldt habe für die Haupt-  
rolle bereits zugesagt.

Lissabon, 9. Mai. (Amlilich). Die Lage an unserer  
Front ist unverändert.

## Briefkasten der Redaktion

Veritas. Besten Dank. Wie  
Sie sehen, erschienen.

Aemilius. Ebenfalls ange-  
nommen. Besten Dank.

K. A. in Wiedikon. Recht  
haben Sie. Die Blätter haben  
dieser Tage ein Langes und  
Breites darüber gemacht, daß  
der Sohn zwei Eisenbahnwagen  
von Weesen weggeschoben hat.  
„Gut“, sagen Sie, „da gibt es  
hunderte von Wagenschiebern,  
die Tag für Tag ihre Pflicht tun und kein Mensch  
gedenkt auch nur mit einem Worte ihrer. Wenn aber  
einmal im Jahr der Sohn im Uebermut zwei Wagen  
vor sich herschiebt und dabei erst noch ein Unheil an-  
richtet, dann spricht die ganze Welt davon.“ Das ist  
noch immer so gewesen. Wenn einer, der es nicht  
nötig hat, ausnahmsweise einmal etwas tut, gleich  
wird es als ein Weltwunder in alle Winde getragen.

Redaktion: Paul Altherr. Telephon 1233.  
Druck und Verlag: Jean Frey, Zürich, Dianastraße 5  
Telephon 4655.

**NEURALGIE** MIGRÄNE, ISCHIAS,  
Kopfschmerz. **KEFOL**  
DAS BESTE SPECIFICUM  
Schachtel (10 Pulv.) 1.50. Ch. Bonaccia, Apoth. Genf  
In allen Apotheken „KEFOL“ verlangen.